Hols.
174

Topographischer

Volkshumor

aus

Schleswig-Holstein.

Gesammelt

von

Heinrich Handelmann.

Kiel.
Schwers'sche Buchhandlung.
1846.

Hols 174.

Handelmann

<36635008860019

<36635008860019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Topographischer Volkshumor.

Ortsnamen

in Reim und Spruch

aus

Schleswig-Holstein

Hamburg Lauenburg und Lübek.

Gesammelt

von

Heinrich Handelmann.

Kiel.

Schwers'sche Buchhandlung.

1866.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Daß Holstein nicht singt, ist ein altbekanntes Sprichwort. Dafür birgt unser Volk unter der ernsten und kalten Außenseite einen frischen Humor, der in allen Lebenslagen aushält und mit einem treffenden Schlagwort sich und Andere zu trösten, aufzumuntern und anzuregen weiß. Ganz besonders liebt man es, in gutmüthiger Neckerei sich an einander zu reiben, Nachbar an Nachbar, Dorf an Dorf, Gau an Gau. Der Scherz ist nicht gerade fein, manchmal sogar recht derb, aber ohne Bosheit; er kitzelt ohne zu verwunden. So war es von Alters her; so ist es noch heute.

Was ich auf diesem Gebiete des topographischen Volkshumors an gedruckten und ungedruckten Stücken habe auffinden können, das ist in vorliegendem Büchlein in der alphabetischen Reihe zusammengestellt. Neben dem heitern Spruch und Reim wird der Leser auch manches ernste, manches historisch bedeutsame Wort finden. Die meisten sind in dem gewöhnlichen Plattdeutsch, nur wenige hochdeutsch; denen in nordfriesischer Sprache oder

Digitized by Google

im däniſchen Dialekt Nordſchleswigs iſt eine deutſche Ueberſetzung beigefügt.

Das Fehmarnſche Lied mit ſeiner wehmüthigen Melodie hat zuerſt Schütze im holſteiniſchen Idiotikon IV, 385—391 abdrucken laſſen, nach älteren Handſchriften, die offenbar mehrfach entſtellt waren. Wenn ſchon damals die Landeseinwohner den Sinn der einzelnen Strophen, die zum Theil auf lokale Eigenthümlichkeiten, zum Theil auch auf alte nachbarliche Neckereien und Anekdoten anſpielen mögen, nicht immer mit Sicherheit zu enträthſeln wußten, ſo wird das jetzt noch viel weniger möglich ſein. Jedenfalls reicht das Lied bis in den Anfang des 17. oder gar bis in das 16. Jahrhundert zurück.

Dagegen iſt das ſ. g. Wanderlied des Schuhmachergeſellen ein Produkt der neueſten Zeit; die einzelnen Strophen ſind im Laufe des vorigen Jahrzehnts entſtanden und von verſchiedenen Verfaſſern. Ich habe mich mit einer Auswahl begnügt; es gibt aber noch mehr Verſe und Varianten, welche theils nur mündlich umlaufen, theils ſchon in Dörr's plattdeutſchem Volkskalender für 1859 abgedruckt ſind.

Endlich will ich dieſe Gelegenheit benutzen, um auf den Nachbarreim hinzuweiſen, wenn auch derſelbe, ſtreng genommen, nicht hieher gehört. Der Nachbarreim ſcheint ganz beſonders in Dithmarſchen zu Hauſe zu ſein, wenigſtens ſind mir nur von daher Beiſpiele bekannt ge-

Digitized by Google

worden. Er geht das Dorf, die Straße entlang, von Haus zu Haus, von Thür zu Thür, und ſucht jedem Nachbarn etwas anzuhängen, ſei es ein Spottwort auf deſſen Perſon, Gewerbe oder Lebenswandel, ſei es nur ein Reimwort auf den Namen. So z. B. reimt man in Elpersbütteler Donn bei Meldorf:

Peter Nagel
Greep 'n Vagel.
Klas Suhr
Krigt 'n in 't Bur.
Do't noch mal,
Seggt Jann Stahl.
Do't man driſt,
Seggt Klas Zacharies.

Ein anderer Nachbarreim aus dem ſ. g. Kleinheide im Flecken Heide lautet folgendermaßen:

Johann Knop op den ſpitzen Eck.
Peter Bremer itt dat Speck.
Tred mit de ſwarten Haar.
Steernbarg ſtait in Gefahr.
(wegen des folgenden Nachbars.)
Quaſt de grote Rieſenbiter.
Jann Kühl Penningſchiter.
(Schuhmacher, von ſehr kleiner Geſtalt.)

Digitized by Google

Klas Farver Grüttkop.

(hieß Klaus Klaußen, war Grützmacher, sein Vater früher Färber.)

Jann Schröder Frittop.

Vorlop Schesterbüdel.

(einer der bei den Nachbarn umherläuft, um Neuigkeiten zu erzählen und zu hören.)

Johann Lucht mit 'n Klingbüdel.

Klas Peters de rike Buer.

Jann Steffens ſtait op de Lur.

Detlef Claßen Lepelfreter.

Jann Jakob Supjäker.

(Trunkenbold.)

Klas Horn Langbeen.

Jochen Hinnerk hett'n hangen ſehn.

Das war die eine Seite von Kleinheide; auf der andern ging es nach dem Gedanken fort, daß Klaus Horn unbeliebt ſei; beiſpielsweiſe nur zwei Namen:

Sla em dot,

Seggt Klas Groth.

(Großvater des Dichters Klaus Groth.)

He hett nicks as lyter lütje Hahns,

Seggt Brahms.

(Großvater des Componiſten Johannes Brahms.)

Digitized by Google

So gehe das Büchlein denn seinen Gang, und möge es bei unsern Landsleuten, denen es eine bisher kaum beachtete Seite des heimischen Volksthums bewahrt und wiederbringt, freundliche Aufnahme finden.

Allen denen aber, welche mich durch ihre Mittheilungen unterstützt und erfreut haben, insbesondere den Herren Diermissen in Uetersen, stud. Ehlers aus Wevelsfleth, Dr. K. Groth in Kiel, Chr. Johansen in Schleswig, Dr. Klander in Plön und Wolperding in Kiel meinen herzlichen Dank!

Mittsommer 1865.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Alphabetiſche Reihe.

1. De ſteer met i ä Vei liſſom Adelby Kirrek.

Däniſch: Es ſteht mitten im Wege wie die Kirche zu Adelby, Husbyharde, Amt Flensburg.

2. I Ahrup er et lidet Slot,
I Röllum gör di ingen Man godt,
I Stybäk faaer di Smörrebröd,
I Hoſtrup lier di ingen Nöd.

Däniſch: In A. iſt ein kleines Schloß, in R. thun ſie Niemandem gut, in St. bekommen ſie Butterbrod, in H. leiden ſie keine Noth. — Ahrup, Gut im Kirchſpiel Enſted, Lundtoftharde, Amt Apenrade; Röllum, Stubek und Hoſtrup benachbarte Dörfer.

3. Keem en Männken von Aken
Mit en witt Laken.
He meente, he kunde de ganze Welt bedecken,
He kunde doch nicht över de Elve recken.

Räthſel: Der Schnee. Die Stadt Aachen kommt auch ſonſt in Kinderreimen vor.

Digitized by Google

4. He is so ehrlich as de Jud' von Alt'na.

5. Zur Zeit, als Hamburg eine kaiserlich französische Stadt und der Continentalsperre unterworfen war, ward unter Mithülfe der Altonaer und der holsteinischen Nachbarn auf allen Seiten ein lebhafter Schmuggel betrieben. Dafür gaben die Hamburger jenen den Spottnamen „Schuckelmeier," der noch lange nachher im Gebrauch blieb und eine derbe Erwiderung hervorrief.

6. Du büst en Amacker.

D. h. du hast keine Kräfte. Eine Redensart der Propsteier, bei Kiel. Die Insel Amack bei Kopenhagen ward unter König Christian II. von Holländern angebaut.

7. Amrum ist ein kleines Land,
Lieget an des Meeres Kant.
Wer sein Brod hier haben will,
Muß arbeiten und nicht schlafen viel.

8. Amsterdam, de grote Stadt,
Is gebuw't op Palen.
Wenn de nu maleens umfallt,
Wer sal dat betalen?

9. In Appen
Is nicks to snappen.

Digitized by Google

Appen, Dorf bei Pinneberg, in der Herrschaft gleiches Namens.

10. Wahr di, dat Haff kummt; de Baljer Klocken roept!

Es galt in Brunsbüttel, Süderdithmarschen, als Vorzeichen von Sturm und Unwetter, wenn man die Glocken von Balje im Land Kehdingen, Hannover, hörte. Der Sage nach sind diese Glocken vormals bei einer Wasserfluth aus dem Brunsbütteler Kirchthurm gestohlen, und daher rufen sie noch immer:

Na Brunsbüttel! na Brunsbüttel!

11. Wat makt de Bull in Bardewik?

Neckische Frage an die Bänrinnen aus dem hannoverschen Dorf Bardowik. Der Sage nach hat der städtische Stier Bardowik „verrathen," indem er dem Herzog Heinrich dem Löwen eine Fuhrt durch den Stadtgraben zeigte und so die Eroberung und Zerstörung der Stadt (1189) herbeiführte. Die Frage wird daher von den Bardowikerinnen immer noch mit großer Erbitterung aufgenommen.

12. Bi Bardorp an dat hoge Sand,
Da liggt dat söte Eerbeernland.

(Aus einem alten plattdeutschen Liede: „De Beerlander Swier.") Das „Erdbeerenland" heißen die Bierlande mit dem Hauptstädtchen Bergedorf, welche im

Digitized by Google

gemeinschaftlichen Besitz der Hansestädte Hamburg und Lübek sind. Darüber sagt dasselbe Lied:

13. Lübek und Hamborg de regeert,
To Bardorp ward de Klag' anhört.

Hier wurde nämlich von Alters her zu Ostern und Michaelis von den beiderseitigen Rathsdeputirten, den „Herren," gemeinsam Gericht gehalten.

14. Ik sün, ik bün ut Barmstedt,
Min Vader is Mus'kant;
Denn gait dat ümmer: rodulo, rodulo,
rodulo, lo, lo, lo!
Ik sün, ik bün mit Gott und de Ehr'
Von 'n Hahnenkamp, von 'n Hahnenkamp her.
Rodulo ꝛc.

In Barmstedt, Grafschaft Ranzau, spricht man: „Ik sün, ik bün." Hahnenkamp, kleine Ortschaft unweit Elmshorn, an der Chaussee nach Itzehoe.

15. En Bei'nfleder Fohr!

Eine Beidenflether Fuhre, sagt man in der Wilstermarsch, Amt Steinburg, von einem allzustark besetzten Wagen. Dasselbe heißt in Hamburg-Altona eine „Judenfuhre (Judenfuder)".

16a. He löpt bi an as de Weert von Bielefeld.

Bielefeld in Westphalen. Als die Gäste weg-

Digitized by Google

fuhren, ohne zu bezahlen, lief der Wirth mit der Rechnung neben dem Wagen her. Nach einer andern Erklärung gerieth der Wirth unter eine Räuberbande und ward trotz aller Betheuerungen mit derselben gehängt. — Es heißt auch:

16b. He flürt so mit as de Weert von Bielefeld.

17. Willst du die Schweiz im Kleinen sehn,
Mußt du nach Blankenese gehn.

Blankenese an der Elbe mit dem benachbarten Baursberg, Kösterberg und Süllberg, Herrschaft Pinneberg.

18. In Blunk
Da waßt de Kohl op'n Strunk.

Blunk, Dorf im Kirchspiel und Amt Segeberg.

19. In Böken
Is nicks to söken.

Büchen, Dorf und Central-Eisenbahnstation im Amt Lauenburg. Doch ist die dortige Kirche höchst sehenswerth.

20. Nu is Bokholt in Brand!

Sprichwörtlich in ähnlichem Sinn wie: „Nun ist Holland in Noth!" aber meist bestimmter von Geldnoth, wenn einer „abgebrannt" ist.

21. Hurrah! Bokholt brennt, Kuden liggt in de Asch.

Digitized by Google

Bokholt (Buchholz) und Kuden, Dörfer im Kirchspiel Burg, Süderdithmarschen. Ein bloß scherzhafter Ausruf.

22. In Bokhost
Gift et gode Kost.

Buchhorst, Dorf bei Lauenburg im Amt gleiches Namens.

23. Da danzt Bornholm hen!

Sprichwörtliche Redensart, wenn etwas verloren, verspielt wird. Die dänische Insel Bornholm in der Ostsee war von 1525 bis 1576 an die Stadt Lübek verpfändet; als sie dann zurückgegeben werden mußte, ließ der Lübeker Rath zum Andenken einen silbernen Becher machen mit obiger Inschrift, welche bald sprichwörtlich wurde.

24. De Schöttel is so grot as de Bornhöveder Döp.

Sprichwörtliche Redensart. Das alte zinnerne Taufbecken zu Bornhöved, Amt Segeberg, ward im Juni 1813 entwendet und dafür 1814 ein neues geschenkt; s. Pasche, Chronik des Kirchspiels B. S. 56 und 60.

25. Die Einwohner des Dorfes Bornstein bei Gettorf, Däniſchwold (Eckernförder Harde), standen früher in einem schlechten Ruf, und man erzählte, wenn dort Einer bei dem Anderen etwas Neues sehe,

Digitized by Google

ſo frage er: „Heſt du dat köft? oder büſt du da ſo bikamen?“ Und ferner: „Ik mutt en Paar nie Steveln hebben, und wenn ik ſe ok rein kopen ſull!“

26. Dat ſchint as Bothkamp in Düſtern.

Bothkamp, adeliges Gut im Preetzer Güterdiſtrikt.

27. Tüſken Bredenfelden und Bälo
Slog ſinen Geſellen de Meiſter dod.

So ruft die Glocke zu Breitenfelde, Kirchdorf bei Mölln; Bälau, benachbartes Dorf, beide im Amt Ratzeburg.

28. In Brarup, in Brarup, da gait dat luſtig her,
Da ſitt't de Deerns op't Wagenrad und ſmeert de Schoh mit Theer.

29. De geer inneſtäj galler te ſom i Bären og ſin a Braropmärken.

Däniſch: Es geht nirgends toller zu als in der Welt und außerdem auf dem Braruper Markt. Süder-Brarup, Kirchdorf in der Schließ- und Füſingharde, Amt Gottorp, hält ſeit Alters her einen berühmten Markt, der aus ganz Angeln beſucht wird.

30. Dat gait ſo lik as de Weg na Bremen.

D. h. krumm und ſchief.

Digitized by Google

31. So old
As de Bremer Wold.

32. Willſt du Bremen ſehn?

fragt man das Kind, und wenn es „Ja" antwortet, ſo faßt man es mit beiden Händen an Kopf und Ohren und hebt es in die Höhe. Dieſelbe Neckerei heißt in Bayern „Paris zeigen," in Kärnthen „Villach zeigen."

33. Im Wiegenlied kommt bei uns „Buko" von Bremen, von Halle und Halberſtadt vor, woraus in einem nordſchleswigſchen Lied „Kukuk von Halmſtad" (in Schweden) entſtellt iſt.

34. Brunsbüttler Haven drift baven,
Brunsbüttler Koog drift hoch.

35. En Brunswiker Wuſt!

Eine Braunſchweiger Wurſt! nennt man im Scherz ein langes und dickes Schiffstau.

36. Achter Büſum is de Welt mit Breder tonagelt.

Hinter Büſum, Norderdithmarſchen, iſt die Welt mit Brettern zugenagelt! ſagt man in Dithmarſchen.

37. Wat makt de Kalver?

Neckiſche Frage an die Büſumer. Man erzählt, daß ſie einmal ein Feld mit Kuhſamen beſtellten, in der Hoffnung, es ſollten da Kälber wachſen.

Digitized by Google

38. He bellt as de Hunde von Buxtehude.

D. h. er ist ein unvernünftiger Schreihals. Man sagt nämlich, daß die Hunde zu Buxtehude, in Hannover, mit dem Hintern bellen.

39. Broder, ik und du,
Wi gaet na Buxtehu;
Wöllt den Buren in 'n Keller krupen,
Wöllt em all sin Beer utsupen.

Trinklied. In Meklenburg heißt es beim Blindekuhspiel: „Blinde Koh, ik leide di." — Woneben hen? — „Na Buxtehude" u. s. w.

40. Licht op 'n Disch! is Cölmar Volk.

Colmar, Dorf und Gut in der Haseldorfer Marsch, Itzehoer Güterdistrikt.

41. Cremper Mädchen, Thurm und Glocken
Können Junggesellen (Männer an sich) locken.

Es ist der schöne im Jahr 1814 abgebrannte Thurm gemeint.

42. Da flügt en Vagel stark
Twischen hier und Dännemark.
Wat hett he in sin Kropp?
Twölf Last Hopp.
Wat hett he in sin Kron?
Twölf Jungfern, de sind schon;

Digitized by Google

Dabi en Fatt mit Win.
Mutt dat nich en braven Vagel ſin?!

Räthſel: Ein Schiff. — Alterthümlicher iſt der folgende Reim.

43. Diar flaagh an Vöggal ſtark
Auar Dannemark.
Wat hed hi uun ſan Kraap?
Söówan Pünj Haap.
Wat hed hi uun ſan lachtar Bian?
An Höömark an an Sliapſtian.

Nordfrieſiſch: Es flog ein Vogel ſtark über Dänemark. Was hatte er in ſeinem Kropf? Sieben Pfund Hopfen. Was hatte er in ſeinem linken Bein? Einen Hammer und einen Schleifſtein.

44. Pip, Dän, pip!
Schonen büſt du quit.
Vor Wismar (Stralſund) heſt du lange legen,
Bei Gadebuſch heſt du Släge kregen.
Pip, Dän, pip!

Spottreim aus der Zeit des großen nordiſchen Kriegs, um das Jahr 1712. — Dazu entſtanden im Jahr 1849, als die däniſchen Schiffe Chriſtian VIII. und Geſion im Eckernförder Meerbuſen verloren gingen, die folgenden zwei neuen Strophen:

Digitized by Google

45. Pip, Dän, pip!
To Water büst du rip.
Din Kriſchan in de Luft is flagen,
Din Giftjung hebben's ok dotſlagen.
Pip, Dän, pip!

Pip, Dän, pip!
Se ſetten di 'n Knip
Op din gewaltig grotes Mul.
Bi Eckernförd da ſeet en Ul.
Pip, Dän, pip!
Din leddige Büdel knip!

46. He brüſtet ſik as de Dierkſtörper Bull.
Dietrichsdorf im Kirchſpiel Schönkirchen, Amt Kiel.

47. Die Dithmarſcher verbrannten 1524 zu Meldorf den erſten Reformationsprediger, Heinrich von Zütphen; davon haben ſie lange nachher den Spottnamen „Monnike-Smökers" behalten.

48. Dithmarſcher, pip!
Wo kummſt du in de Knip!
Kummſt du in den Holſtentroppen,
So wöllt wi di de Ohren kloppen
Spottreim der Wilſtermarſcher, insbeſondere der St.

Digitized by Google

Margarethner auf die Dithmarscher. Sonst ist „Dithmarscher Pip“ sprichwörtlich für ein Weibsbild.

49. Op 'n Dunn
Da gift dat mehr Horen as Hund'.

Es sind mehrere Orte des Namens in Süderdithmarschen, darunter am bedeutendsten das Kirchdorf St. Michaelisdonn, Kirchspiel Marne. Die Hunde sind da sehr zahlreich.

50. Matz Fotz von Dresen (Dresden)
Kann nich beden noch lesen.

51. Nu dagt et achter Düttebüll,
Nu bell'n de Cappler Hünd';
Staet op, Strustrupper Herreslüd,
Und wehrt ju wenn ji könnt.
Böeler Fahlenbiters, kamet mi her
Mit Fahlfleesch in ju Mund.

Bruchstück eines alten Spottliedes aus Angeln. Düttebüll, Gut im Kirchspiel Gelting, Cappeler Harde. Struxdorf, Kirchdorf in der Struxdorfharde und Böel, Kirchdorf in der Struxdorf- und Mohrkirchharde, Amt Gottorp. Die Böeler haben von Alters her den Spottnamen „Fohlenbeißer.“

52. Et dagt achter Düttebüll.

So sagt man in Angeln, wenn einem ein Licht aufgeht, wenn er etwas zu begreifen anfängt.

Digitized by Google

53. Uun Dunſam, diar ſan's altamal Traalar.

Nordfrieſiſch: In Dunſum, Weſterland-Föhr, ſind ſie allzumal Zauberer und Hexen. So ſagt man auf Föhr und Amrum.

54. De Eiderſtedter hett Klei ünner de Föte.

55. Ellingſtedt — hoge Feſt,
Dörpſtedt — Kraienneſt,
Hollingſtedt — allerbeſt.

Ellingſtedt und Hollingſtedt, Dörfer in der Ahrensharde, Dörpſtedt in der Kropperharde, Amt Gottorp.

56. Elmshorn
Hett en Kark und keenen Thorn.

57. Klas Horn
Is geboren
In Elmshorn
Op 'n Klockthorn.

D. h. alſo: nirgends. Spottreim aus Heide.

58. A Dönnar as ſo dol eftar 'n Sial, üſh a Ingalsman eftar 'n Eilun.

Nordfrieſiſch: Der Teufel iſt ſo toll nach einer Seele, wie der Engländer nach einer Inſel. D. h. begierig nach dem Beſitz derſelben.

Digitized by Google

59. In Esen
Is god wesen.
(Wol eher:
Man nu nich mehr.)

Esingen, Dorf unweit Uetersen in der Herrschaft Pinneberg.

60. Da güng en Kerl von Fiel na Braken,
De harr' op jeden Nacken söven Staken.

Fiel und Braken, Dörfer im Kirchspiel Hemmingstedt, Süderdithmarschen.

61. Med Ret og Skjel,
Det veed vi vel,
Elkjär ligger til Fjersted By,
Sepkjär ligger til Spandet.

Dänisch: Mit Recht und Fug, das wissen wir wohl, gehört die Wiese Elkjär zu Fjersted, Sepkjär zu Spandet. — Der Reim knüpft sich an die alte Sage von einem Rechtsstreit zwischen diesen beiden Nachbardörfern in der Hviddingharde, Amt Hadersleben, welcher durch Meineid für Spandet günstig ausfiel.

62. Wat makt de Aal?

fragt man die Bauern aus Fockbek, unweit Rendsburg, im Amt gleiches Namens. Eine Spottsage erzählt nämlich, daß die Fockbeker einst versucht haben, einen Aal zu ertränken.

Digitized by Google

63. He hollt ſtill as Gott vör Gammendörp.

Gammendorf auf Fehmarn „liegt binter'm Berge," wie das Fehmarn'ſche Lied ſagt, und ſoll deshalb nur ſelten Regen bekommen.

64. Er kommt ins gelobte Land.

Ironiſch: er kommt ſchlimm an.

65. In Glinden
Is nicks to finden,
Und in Granden
Is nicks to fangen.

Glinde, Dorf im Amt Reinbek; Grande, Dorf im Amt Trittau.

66. En „Herr" ut Glückſtadt, en „Börger" ut Itzehoe, en „Mann" ut Wilſter und en „Kerl" ut de Cremp.

67. In Göttin ward de Pankoken all man op Een Sit backt.

Das Dorf Göttin, im adeligen Gut und Kirchſpiel Gudow, liegt auf Einer Seite der Landſtraße von Mölln nach Büchen.

68. He wendet davör um as Gott vor Gramdörp.

Sprichwörtliche Redensart. Der Sage nach iſt Gramdorf im adeligen Gut Farve, Oldenburger Güter-

Digitized by Google

distrikt, von der Peſt des ſ. g. ſchwarzen Todes (um 1350) verſchont geblieben.

69. Op Mord und Dodſlag in Grönland!

So pflegten früher die, welche bei den ſ. g. Grönlandsfahrern zum Wallfiſch- und Robbenfang betheiligt waren, zu toaſten.

70. Anſehn thut gedenken! ſchrift de Bäcker in Hadersleben.

Der gedachte Bäcker hatte allerlei Backwerk mit obigem Spruch auf ſein Schild malen laſſen.

71. Hal Appeln Möre Beeren Ut Reimers Gang.

(und in umgekehrter Ordnung:)

72. Greten Rop Unſen Buren Mit Appeln Her.

73. Wat ſeggſt du dato? ſeggt ſe in Hamborg.

74. Det er int godt for ä Sviin a veed hva ä Flesk koſter i Hamborre.

Däniſch: Es iſt nicht gut für ein Schwein, zu wiſſen, was der Speck in Hamburg koſtet.

75. Nikolai de Riken,
Katharinen desgliken,
Petri de Sturen,
Jakobi de Buren,

Digitized by Google

Michaelis de Glanz (de Pracht),
Hamborger Barg de Swanz. (gode Nacht!)
Alter Reim auf die Hamburger Kirchſpiele.

76. Weſt! is de Hamborger ehr Beſt.
Oſt! is de Lübeker ehr Troſt.

77. Hamborg, du biſt ehrenvaſt;
De van Lübeke voren (föhren) den Badequaſt.
Spottreim auf die unrühmliche Haltung der Lübeker Flotte im Sunde, Juli 1427. Seitdem behielt Lübek lange den Spottnamen „de Badequaſt“ (d. h. der beim Baden gebrauchte Laubbüſchel, Beſen).

78a. Hier und dar und allerwegen;
Kannſt du mi dar wol 'n Pund ut wägen,
So will ik di Lübek und Hamborg geven.
Räthſel: die Luft, der Rauch. Ganz ebenſo däniſch:

78b. Här o där o ollſtäj;
Kan do mä et Pund vej,
Saa vil ä gi dä baad Hamborr o
Lybäk i Ej.

79. Dar ſind de Hamborger Fruwen mede geprivilegeret, dat ſe den Lübſchen Fruwen alle Jahr wat Nies in Kledinge und Geſchmucke möten vorſtellen. Averſt de Lüneborger Fruwen begunnen

Digitized by Google

den Hamborger Fruwen in ehre Gerechtigkeit to fallen, ahne Vörlöf, dar noch wol twuschen beiden Parten konde ein Hader ut werden, by dem dat dat Hamborger Beer wolde in sine olde Ehre buten Landes wedder kamen.

So schrieb der Lübsche Chronist Reimer Kock († 1569) zum Jahr 1500.

80. Hamborger Mütten,
Dre for 'n Dütten.
Lüneborger Maler,
Dre for 'n Daler.

81. Hamburger und Meklenburger heißt ein Kegelspiel, bei welchem die Gesellschaft sich in zwei Parteien absondert, welche dann gegeneinander spielen.

82. Hanseat — Hans Aars!
war die Holsteinische Antwort auf den Hamburger Spottruf „Schuckelmeier."

83. Sövenundsöventig Hänse
Hefft sövenundsöventig Gänse.
Wo mi de Gänse nich biten,
Na den Hänsen frage ik nich en Schiten.

Mit diesem Spottreim beantwortete König Waldemar IV. von Dänemark im Jahr 1361 die Fehdebriefe der Hansestädte.

Digitized by Google

84. Wenn de Elve fraren is,
So hölt Harborg Karkemiß.

D. h. dann ſtrömt es von Hamburg nach Harburg hinüber, als wäre dort Kirmes. (Aus einem plattdeutſchen Hamburger Lied von 1650.)

85. Die Bewohner der Haſeldorfer Marſch an der Elbe, Itzehoer Güterdiſtrikt, werden „Kreevtmaten“ (Krebsgenoſſen?) genannt. Sprichwort: „Kreevtmat und de Düvel, harr jene Mann ſeggt, mi löpt de Lus all över de Lever.“

86. Hatten de Hattſteder nich argen (ehren) Dik,
Käm' ehrer kener in't Himmelrik.

Hattſtedt, Kirchdorf in der Norderharde, Amt Huſum.

87. Heide, hedde ſe Water und Weide,
Se were beter as Lunden und Meldorp allebeide.

88. Juchhei, Heidgraben!
Loh is ok en Stadt.
Uetersen is mit Plünn' verſtoppt.

Heidgraben und Lohe, Dörfer unweit Uetersen in der Herrſchaft Pinneberg. — Uetersen lies „Uterſt En',“ das äußerſte Ende.

Digitized by Google

89. Von Heidmöhlen na Bokwold
Sünd dat nich fiv Mil?
En Sög mit fiv Farken
Sünd dat nich söß Swin?

Heidmühlen, Dorf im Kirchſpiel Großenaſpe, an der Gränze der Aemter Neumünſter und Segeberg. Groß-Buchwald, Dorf im Kirchſpiel Brügge, Amt Bordesholm; unweit davon Klein-Buchwald im adeligen Gut Bothkamp, Preetzer Güterdiſtrikt.

90. Heiſt, Schenefeld und Halſtenbek
Sünd den Düvel ſin Affchedſted'.

Dörfer in der Herrſchaft Pinneberg; Heiſt wegen der angeblich dort ſehr zahlreichen Hexen, Schenefeld einer Mordthat und Halſtenbek des Richtplatzes wegen.

91. Die Bewohner des Dorfes Heiſt, unweit Uetersen, wollen nicht Heiſter (d. h. Elſtern) genannt ſein und nennen ſich ſelbſt Heiſtmer; daher der Spottreim:

In Heiſtmen
Sünd de Hexen am meiſten.

92. Grön is dat Land,
Roth is de Kant,
Witt is de Sand;
Dat ſünd de Teken von Helgoland.

Digitized by Google

93. Wo gebt der Teufel auf Stelzen?

Auf Helgoland. Dort war nämlich in der Kirche die Versuchung Christi abgemalt und der böse Feind dabei in jener absonderlichen Positur dargestellt.

94. Wo wit is 't von 'n Himmel na de Höll?

Räthsel: Es sind Nachbarhäuser; an der Chaussee von Elmshorn nach Itzehoe, im Patrimonialgut Horst, liegen nämlich zwei Wirthshäuser einander gegenüber, welche Helle (Hölle) und Himmel heißen.

95. Heimer Rövsaat!

Holmer Rübsamen! (von den Kolonistendörfern Christians- und Friedrichsholm, Kirchspiel Hohn, an der Gränze der Kropp- und Hohnerharde, Aemter Gottorp und Hütten) wurde von Frauen in Heide ausgerufen. Dann reimten die Kinder:

Schelm- und Devsaat!

96. I Holtj,
Der er di stoltj;
Men skal di betalj' der 'r Gjalj,
So här di kun Pjalj.

Dänisch: In H. sind sie stolz; aber wenn sie ihre Schulden bezahlen sollen, so haben sie nur Lumpen. — Holt, Dorf im Kirchspiel Medelby, Karrharde, Amt Tondern.

Digitized by Google

97. Ga hen na Hoſtrup und lat di de Dös utſniden.

So ſagt man in Angeln. Hoſtrup, Dorf an der Flensburg-Eckernförder Landſtraße, an der Gränze der Uggel- und Struxdorfharde, reſp. der Aemter Flensburg und Gottorp. Von den Einwohnern werden allerlei Schildbürgerſtreiche erzählt.

98. Hui dat boge Feſt,
Süderhöft dat Kraienneſt,
Freſendelf de Poggenpohl,
Hollbüllhuus de Schitſtohl.

Hude (Hui) und die andern drei, Dörfer im Oſterkirchſpiel Schwabſtedt, Amt Huſum.

99. De Huſumers ſeggen: „Wärſt wat eher kamen, ſo harrſt wat miteten konnt.“

So ſagen die Nordſtrander.

100. Die tollen Jageler

heißen die Einwohner des Dorfs Jagel in der Kroppharde, Amt Gottorp, von denen allerlei Schildbürgerſtreiche erzählt werden.

101. Nu fahren wi na Jevenſtedt, na Jevenſtedt to Köſt,
Da gift et nicks as Höhnerſupp, als Höhnerſupp und Wöſt.

Digitized by Google

102. Ik weer ok mal na Jevenſtedt to Köſt,
Da lohn dat nicks as Höhnerfleeſch und Wöſt.
Keen Düvel wull na Jevenſtedt gaen
Und ſik da mit de Jungens afſlaen,
Na Jevenſtedt to Köſt.

Tanzweiſe. Jevenſtedt, Kirchdorf unweit Rendsburg im Amt gleiches Namens.

103. „Jever is en Slukhals!“ ſä de Jung, da harr he dre Grote vertehrt.

Jever im Großherzogthum Oldenburg.

104. Hos Immervad, hos Immervad
Der ſik Danmark it Fandens Bad.

Däniſch: Bei J. erhielt Dänemark ein Teufels-Bad. — Immerwatt, Krug an dem Ochſenwege und dem Rudebek, Gramharde, an der Gränze der Aemter Hadersleben und Apenrade. Hier wurden die Dänen 1420 von Herzog Heinrich IV. geſchlagen.

105. Itzehoe dat hoge Feſt,
Crempe dat Rottenneſt,
Wilſter de Waterpohl,
Glückſtadt de Horenſchol.

106. Kolenkarken, dar bün ik kamen,
Dar wullen de Lüd verklamen.

As ik na Lauenborg ging,
Kemen allerlei Beester 'rutspring'n.
As ik Hitzo besöch,
Dar jagen se de Fleegen weg.
In't Ruge Huus bün ik ok wesen,
Dar weih' een de Wind um de Nesen.
Da reis' ik na Kolenkarken torück,
Dar böl'n wedder tosamen de Aven und de Rück.

Räthsel: Die vier Jahreszeiten, dargestellt durch anklingende Ortsnamen. Kaltenkirchen, Kirchdorf im Amt Segeberg, repräsentirt den Winter; die Städte Lauenburg und Itzehoe den Frühling und Sommer; das Rauhe Haus im Dorf Horn bei Hamburg den Herbst.

107. Von den Karlumern, Dorf in der Karrharde, Amt Tondern, sagt man neckisch, daß sie des Morgens, wenn sie zu den Pferden hinausgehn, ein Stück Buchwaizengrütze abschneiden und um den Arm wickeln.

108. In Kiel ist's am schönsten im ganzen Holstein.

Diesen hochdeutschen Ausspruch hört man oft unter dem plattdeutsch redenden Landvolk. Vielleicht stammt derselbe aus einem Liede; man spricht ihn nämlich wie einen Vers, so daß die letzte Sylbe „stein" betont wird.

Digitized by Google

109. Der er Omſlaw närer ve ſom i Kiel.

Däniſch: Umſchlag iſt näher bei als in Kiel. — Der Kieler Umſchlag im Januar iſt der allgemeine Geldmarkt und Zahlungstermin in den Herzogthümern.

110. Kiel is dat hoge Feſt,
Rendsborg dat Kraienneſt,
Schleswig de Waterpohl,
Eckernförd' de Kackſtohl.

111. Paul Ranzau von Knoop
Hett Bottermelk to Kop,
Sur Beer und Schimmelbrod;
De Düvel ſla Paul Ranzau dod.

Knoop, adeliges Gut am Kanal, Däniſchwohld (Eckernförder Harde).

112. Dat is von Koſtnitz!

D. h. das koſtet nichts. Wortſpiel mit Koſtnitz (Conſtanz) am Bodenſee.

113. Der er Hög över Hög og Heer över Krawlund För.

Däniſch: Es iſt ein Habicht über den andern (d. h. jeder hat einen, der ihm überlegen iſt) und ein Hirt über die Schafe von Kraulund; Dorf, früher eine Schäferei, Sluxharde, Amt Tondern.

Digitized by Google

114. Noch is he nich den Kropper Busch vörbi!

Sprichwörtlich: die Gefahr ist noch nicht überstanden. — Kropp, Dorf in der Kropperharde, Amt Gottorp.

115. En Kudensee!

nennt man in der Nachbarschaft dieses Sees eine übervolle Tasse Kaffee ꝛc. Der Kudensee, an der Gränze von Süderdithmarschen und Wilstermarsch, trat nämlich früher häufig aus seinen Ufern und richtete zuweilen bedeutende Verwüstungen an, bis man durch Anlage des Bütteler Kanals das überflüssige Wasser abführte.

116. In Linden
Is nicks to finden.

Linden, Dorf im Kirchspiel Hennstedt, Norderdithmarschen.

117. Na List, na List mit alle Mann
Mit Banken (?), Stahl und Forken!
De hier nicht fechten will und kann,
Dat sind wohl rechte Schorken.

Am 25. Mai 1644 wurden die Schweden und Holländer, welche auf der Halbinsel List gelandet waren, durch das Aufgebot der Sylter genöthigt, sich wieder einzuschiffen. Vgl. Hansen, der Sylter Friese S. 28.

Digitized by Google

118. Livland'ſche Ap!

hieß der Hamburger Pöbel früher ſpottweiſe die Licentiaten.

119. In Loh und in Lunden
Ward nicks as Schelm' und Dev' funden.

Lohe, Dorf im Kirchſpiel Hemmingſtedt, Süderdithmarſchen; Lunden, Flecken in Norderdithmarſchen.

120. Lübek is wol in eenen Dag ſtiftet, aver nich in eenen Dag buwet.

121. Lübeke aller Steden ſchone,
Van riker Ehre dregeſt du de Krone.

Spruch der Zirkellage; 1453.

122. Lübek, klein und rein, verzage nit.
Iſt Holland groß,
Es ſind Buben bloß. (al. Es ſteht bloß.)
Sie thun's dir nit.
Wenn zwei Könige du gemacht und den dritten aus dem Lande getrieben,
Seid ihr noch gewaltige Herren zu Lübek geblieben.

Der Reim knüpft an die Vorgänge des Jahrs 1523, wo König Chriſtian II. vertrieben und Friedrich I. in Dänemark, Guſtav I. in Schweden mit Lübekiſcher Hülfe

Digitized by Google

eingesetzt wurden. Die drei letzten Zeilen sind auch in plattdeutscher Version überliefert:

Se doet di nit.
Wente twe Koning hefftu gemakt und den
drudden ut 'm Lande dreven,
Und sind doch Geweldige to Lübek bleven.

123. Dat Gelucke hefft de Stadt Lübek, dat alle umliggende Stede und Herren ehrer gebruken in Nöden und darna mit allem Vormögen na ehrem Vordarve staen.

Aus Reimer Kock's Lübischer Chronik.

124. Was willtu begehren mehr,
Als die alte Lübische Ehr?

125. Lübsch Recht, glüpsch Recht!

Auch das Ripener (Riber) Recht war wegen seiner Strenge verrufen.

126. Lübek ein Kaufhaus,
Köln ein Weinhaus,
Braunschweig ein Zeughaus,
Danzig ein Kornhaus,
Hamburg ein Brauhaus,
Magdeburg ein Backhaus,
Rostock ein Malzhaus,

Digitized by Google

Lüneburg ein Salzhaus,
Stettin ein Fischhaus,
Halberstadt ein Frauenhaus,
Riga ein Hanf- und Butterhaus,
Reval ein Wachs- und Flachshaus,
Krakau ein Kupferhaus,
Wisby ein Pech- und Theerhaus.

127. De Lüneborger sünd de Oeverkröpschen.

D. h. sie sprechen das R. sehr im Halse.

128. Han geer, wän han här a Liv fuld, lissom di Markeropper.

Dänisch: Er geht, wenn er den Leib voll hat, ebenso wie die Markerupper; Dorf in der Husbyharde, Amt Flensburg.

129. Stuf vor Meldorp slogen wi,
Slogen wi de Deusen.

Alte Tanzweise. Das Lied, von dem uns nur obige Anfangsworte erhalten sind, bezog sich ohne Zweifel auf die Schlacht bei Hemmingstedt am Dusenddüvelswarf, 17. Februar 1500.

130. Wat makt de old Herr?

Neckische Frage an die Einwohner von Mölln; der dort begrabene Eulenspiegel ist gemeint.

Digitized by Google

131. Hört mal, min goden Lüd!
Wer wahnt denn in dit Gebüd?
Is dat en Ul, Krai oder Heister? —
Scheet ok! hier wahnt de Möll'n'sche Borgermeister.

132. Dat is en Mözer Glov!

D. h. das ist Aberglauben. Als im Dorf Mözen, Kirchspiel und Amt Segeberg, einst die Viehseuche grassirte, schleppten die Einwohner eine gefallene Kuh über die Gränze auf die Feldmark des Nachbardorfes Krems, in der Hoffnung, dadurch die Krankheit zu bannen.

133. De Torfbuer ut Markkär (?)
Röpt: Törf, Törf von 'n Wagen!
Hüt is he recht hart,
Ward keener bedragen.

Ob der entstellte Name Mohrkirchen (Morkjär), Mohrkirchharde, Amt Gottorp, bedeuten soll?

134. In Niemünster
Liggt de Stuten vör 't Finster.

135. De Tempel to Nordoe
Is Cremp nächer as Itzehoe.

Ein Räthsel. Nordoe, Meierhof und Windmühle in der Herrschaft Breitenburg, Itzehoer Güterdistrikt; daselbst hat 1578 der Statthalter Heinrich Ranzau an

der Landstraße eine Pyramide mit Inschrift, zu Ehren der drei Könige Friedrich I., Christian III. und Friedrich II., unter denen er gedient, und zu Ehren seiner eigenen Familie errichtet. Diese Pyramide, welche im Volksmunde „der Tempel zu Nordoe" heißt, ist eine halbe Stunde von Itzehoe, von Crempe aber anderthalb Stunden entfernt.

136. Die Nordfriesen nennen die Jütländische Gränze a Northar-Woch, d. h. die Norderwand.

137. Du sallst grönen und blöhen as en Stockfisch in Norwegen.

138. Wenj Nüffel werd hoorlös,
O Aarsle werd foerlös,
O Cassöe werd tadderlös,
O Jortkär werd sladderlös,
Saa skal ä Werd forgaae.

Dänisch: Wenn Rübel ohne Huren, Aarslev ohne Futter (Heu), Cassöe ohne Buchwaizen und Jordkirch ohne Geschwätz (Verläumdung) sein wird, dann wird die Welt untergehen. — Jordkirch Kirchdorf, Aarslev, Rübel und Cassöe dahin eingepfarrte Dörfer in der Riesharde, Amt Apenrade.

139. Wahr di vor Oelsdorp! da haut se Minschen dot.

Digitized by Google

Oelixdorf (Oelsdorf) in der Herrschaft Breitenburg, Itzehoer Güterdistrikt.

140. Wenn einer gähnt: Oha! so antwortet man ihm: „Wenn du dahin wullst, so is 't Tid.“ —

Der Name Oha kommt mehrfach vor für Wirthshäuser, Einzelhöfe u. dgl.

141. Oha! — „Is nich wit von Ellerhoop.“

Ellerhoop und Thienſen, eine Bauervogtei am Wege von Barmſtedt nach Pinneberg, Grafſchaft Ranzau; Oha ein benachbartes Wirthshaus.

142a. Et gait na de Reech, as in Oldesloe dat Backen; wer keen Mehl hett, ſlait över.

142b. Dat gait um, as in Oldesloe dat Backen.

143. In de Ole Liſe
Da gait dat op de ole Wiſe;
De Weert, de ſupt dat Beſte
Und ſeggt: Proſt, mine leven Gäſte!

So lautet die Inſchrift auf dem Schild des Wirthshauſes „zur alten Liſe“ im adeligen Gut Panker, Oldenburger Güterdiſtrikt.

144. Ik güng mal na'n Olengamm to Köſt;
Ik meen, ik wull recht luſtig ſien
Und föp mi vull von Brandewin
Vor Fröſt, vor Fröſt.

Trinklied. Altengamm, Dorf in den Vierlanden

145. Achter eenander her as de Olenlander Göse!

D. h. wie die Gänse aus dem Hannoverschen Alten Lande. Der s. g. Gänsemarsch.

146. Wer gern stehlen mag und will nich hangen.
De ga na Pinnebarg und lat sik fangen.

Spottreim auf die ehemalige schlechte Justiz daselbst.

147. Min Söhn
Von Plön
Hett Spitzen to Kop;
De Eel dree Sößling.
Is dat nich god Kop?

148. Sieh so, nu is Poppenbüttel Dänisch!

Sprichwörtliche Redensart bei einem kleinen, halb komischen Unfall. Poppenbüttel, ein früher dem Hamburger Domkapitel gehöriges Dorf, kam erst 1803 durch Tausch zu der Herrschaft Pinneberg.

149. Von den Hunden zu Poppenbüttel wird dasselbe gesagt, wie von den Hunden zu Buxtehude.

150. Poßfeller Lüse (Läuse)

nennt man im Scherz die sonst „Stupeersen" genannten kleinen platten Thierchen, die, zwischen dem Korn befindlich, sich an den Säcken festsetzen. Groß- und Klein-Poßfeld, Dörfer in der Wilstermarsch.

Digitized by Google

151. Qualens Brudlacht!

D. h. „die Hochzeit zu Quaal“ (vormals Quale). Alte sprichwörtliche Redensart für ein plötzliches schweres Unglück. Im Jahr 1445 brach nämlich im Dorfe Quaal (unweit Segeberg, adeliges Gut Rohlstorf, Preetzer Güterdistrikt) Feuer aus in einem Hause, wo gerade eine Bauernhochzeit gefeiert wurde; das Dach stürzte zusammen und erschlug die Mehrzahl der anwesenden Gäste.

152. Wetet ji ok wol, wo Quickborn liggt?
Quickborn liggt in 'n Grund,
Wo de lütjen Deerns sünd
Mit den roden Mund.

Tanzweise. Quickborn, Kirchdorf in der Herrschaft Pinneberg.

153. In Rendswühren
Da könnt se ehr nich backen, se möt erst füren.
In Oldesloe
Is 't ebenso.

Rendswühren, Dorf im Kirchspiel Bornhöved, adeliges Gut Bothkamp, Preetzer Güterdistrikt.

154. In der Gegend von Glückstadt am Flusse Rhin nennt man das Wasser im Scherz „Rhinwin“ (Rheinwein).

Digitized by Google

155. Rinkenäs o Brund,
Di ligger o forgyllene Grund.
Hörup o Briig,
Di här enne Liig.
Karlum o Nold, (al. Holt o Nold),
Di gaer over aalt.

Däniſch: Rinkenis, Lundtoftharde, und Brunde, Riesharde, Amt Apenrade, die liegen auf vergoldetem Grunde. Hörup und Riesbriek, Wiesharde, Amt Flensburg, die haben nicht ihres Gleichen Karlum (und Holt), Karrharde, und Nolde, Sluxharde, Amt Tondern, die gehen über Alles.

156. Jü heeth naa Ripen weſſen!

Nordfrieſiſch: Sie iſt nach Ripen geweſen! ſagt man auf Sylt von einem in Unehren geſchwängerten Mädchen.

157. Jü mut jens naa Riper Marketh!

Nordfrieſiſch: Sie muß einmal nach dem Ripener Markt! Mit dieſem Spottwort verhöhnt man auf Sylt eine alte Jungfer, auch wohl eine kinderloſe Ehefrau.

158. Aribari, Lungaſnari,
Wan ſkel wi tu Ripen fari?
Wan a Raagh rippat,
Wan a Berri piipat,

Digitized by Google

Wan a Heewar ſkearen wart,
Wan at Biaren bearen wart,
Wan a Stian draft,
Wan a Feedar ſankt,
Wan an ruaden Apal tu Strun driwan komt;
Do ſkal Aribari Lungaſnari ſalv ütj an ſweam.

Nordfrieſiſch: Storch Adebar, wann ſollen wir nach Ripen fahren? Wenn der Roggen reift, die Gerſte ſich ſteift, wenn der Hafer geſchnitten wird, wenn das Kind geboren wird, wenn der Stein treibt, wenn die Feder ſinkt, wenn ein rother Apfel an den Strand getrieben kommt; dann ſoll Adebar (Langbein) ſelbſt hinaus und ſchwimmen. Alſo, niemals nach Ripen!

159.

Mikkel Röw
Han ſk . . . i et Bröw.
Han kör a Rif
O köjt ſä en Pif.
Han kör a Tynder
O ſlow en iſynder.
Han kör a Läk
O lat ſä en Fläk.
Han kör a Affenraa
O lat en beſlaa.

Digitized by Google

Han kör a Olmarstowt
O krof op o ä Lowt.
Han kör a Bow
O hans As den stow
I lys Low!

Dänisch: Reinecke Fuchs sch... in einen Brief. Er fuhr nach Ripen und kaufte sich eine Pfeife; er fuhr nach Tondern und schlug sie entzwei. Er fuhr nach Leck und .....; er fuhr nach Apenrade und ließ ihn beschlagen. Er fuhr nach Waldemarstoft und kroch auf den Boden. Er fuhr nach Bau, und sein A.. stand in lichter Lohe (brannte lichterloh). — Leck, Kirchdorf in der Karrharde, Amt Tondern. Bau, Kirchdorf in der Wiesharde, Amt Flensburg; Waldemarstoft, zwei benachbarte Freihufen.

160. Di Preastar üüb Rem wiar so hennagh; hi küd swarwi an snetjri; hi küd Klaakan an Gichlar magi; man at Pretjin wiar't Ringst, wat'r küd

Nordfriesisch: Der Prediger auf der Insel Röm (Römöe) war so geschickt; er konnte drechslern und tischlern; er konnte Uhren und Geigen machen; aber das Predigen war das Schlechteste, was er konnte. — Von den Römöern weiß man überhaupt in Nordfriesland allerlei Schnurren zu erzählen.

Digitized by Google

161. De kommer igjen o ä Tredde-Daw, som ä Römmös-Öl.

Däniſch: Es kommt den dritten Tag wieder, wie ein Römöer (?) Bier- (ein Gelage, wo man den zweiten Tag pauſirt?)

162. St. Margarethen (Kirchdorf in der Wilſtermarſch) wird ſcherzhaft „Hans und Greten“ ausgeſprochen.

163a. Et klart op achter St. Peter.

163b. Et hellt all op achter St. Peter, mit en Donnergät.

Das Kirchſpiel St. Peter liegt im ſüdweſtlichen Winkel von Eiderſtedt, und im Südweſten ſteigen gewöhnlich die Gewitter auf.

164. Min Mag ligger i ä Minn!

Däniſch: Meine Gefährtin liegt in der Schleimünde! ruft die eine Glocke zu Gelting, Cappelerharde. Eine zweite für dieſe Kirche beſtimmte Glocke iſt nämlich dort beim Ausſchiffen im Sande verſunken.

165. In Sleswig, da hebben ſe duppelte Tellern, aber nicks för 't Meſt.

So ſagen die Huſumer.

166. He freut ſik op Schottſch.

D. h. er freut ſich gar ſehr.

Digitized by Google

167. Pitje van Scotland.

D. h. Peterchen von Schottland, nennen die Nordfriesen den Teufel, weil von da die schlimmen Nordweststürme herkommen.

168. „Ruhe, du bist gut!“ sä de Düvel, da barr be Segebarg dragen.

169. Daß dich der thu plagen,
Der Segeberg hat getragen!

170. „Hoiteridoi!“ de er Goimaaren i Smeiager.
„Farvel o Tak!“ de er Klowtowt Betaling.
„Täj ve!“ de er Hinnerup Kraa.
„Saa da o no da!“ de er Fawerup Bönner.

Dänisch: „Hoiteridoi!“ das ist Guten Morgen in Smedager. „Lebwohl und Dank!“ das ist Bezahlung in Klovtoft. „Greif zu!“ das ist Nöthigen in Hinderup. „So doch und nun doch!“ das ist Bitten in Fanderup. — Smedager und Fanderup, Dörfer in der Slugharde, Amt Tondern; Klovtoft und Hinderup, in der Süderrangstrupharde, Amt Apenrade.

171. En braw Manj sei 'r intj Snorom;
Han sei 'r: Snor inj,
O tei'r en Theewanjskneit.

Dänisch: Ein braver Mann sagt nicht: Schnurr um (vorbei); er sagt: Schnurr hinein! und nimmt einen

Digitized by Google

Theepunſch. — Snurom, Wirthshaus unweit Hoyer an der Landſtraße nach Tondern, im Mögeltondern Birk.

172. Det hänger ſom en Sörupſogns Piſeldör.

Däniſch: Es hängt wie eine Peſel (Saal)-Thür im Kirchſpiel Sörup, Nieharde, Amt Flensburg. D. h. es hängt ſchief.

173. Die Söruper heißen in Angeln „de Honig-lickers," wegen einer Geſchichte, die ſich nicht wohl erzählen läßt.

174. „En Pip Tabak is god vör 'n Hunger," ſä de Sonderborger.

175. „De gaer an!" ſoi Spandet Präſt, da baar di ham te Kros.

Däniſch: Das geht an! ſagte der Prediger von Spandet, Hviddingharde, Amt Hadersleben, da trugen ſie ihn zum Krug (Wirthshaus). — Der Spruch bezieht ſich auf eine alte Ueberlieferung, wonach ein trunkfälliger Prediger geloben mußte, nicht mehr ins Wirthshaus zu gehen; er ließ ſich dann aber gern gefallen, daß die Bauern, welche ihren alten Zechbruder nicht entbehren wollten, ihn dahin trugen.

176. Wenn upſtaen werd Süntkalf,
So werd Strand ſinken half.

Alte Prophezeihung. Strand, die Inſel Nord-

Digitized by Google

ſtrand; Süntkalf, ein untergegangener Ort bei der Süderoogh.

177. Weiht et noch im Texel? und regent e, noch in Bargen?

Scherzhafte Frage an die Schiffer, welche aus Holland oder Norwegen (Bergen) kommen.

178. Den Buck heft ſe in de Tunn' kregen!

So ſagte man, als der ſchwediſche General Steenbock bei Tönningen 1713 gefangen wurde, und auf gleichzeitigen Medaillen wiederholen ſich dieſelben Bilder.

179. He ſprikt ukerwendſch.

D. h. er ſpricht kauderwelſch, unverſtändlich.

180. Twee Beerlander-Been!

Zwei Bierländer-Beine! So nennt man in Hamburg die Zahl Elf (11).

181a. „Ae herr ingen Tid, ä ſkal a Wakkerballe," ſoi ä Trold.

181b. „Jk heff keen Tid," ſä de Düvel, „ik ſchall na Wakkerballe to Hochtid."

Wackerballig, früher ein Dorf, jetzt einige Häuſer im Gut Gelting, Cappelerharde. Vormals wurden hier auf dem ſ. g. Hochzeitsplatze alle Hochzeiten im ganzen Gut Gelting abgehalten, und dabei ging es faſt niemals ohne Mord und Todſchlag ab. — Sprichwörtliche Redens-

Digitized by Google

art in demſelben Sinn wie: „Die Trauben ſind ſauer, ſagte der Fuchs.“

182a. Dat gelt to Wandsbek!

Sprichwörtliche Redensart aus der Zeit, wo das adelige Gut und der Flecken Wandsbek unweit Hamburg Bankerottirern ꝛc. als Freiſtätte diente; dies Privilegium wurde erſt im Jahr 1754 aufgehoben. Alſo: das kommt ganz und gar nicht in Betracht, iſt völlig bedeutungslos, nichtswürdig. Man ſagt auch:

182b. Den (dat) reken ik to Wandsbek.

182c. Dat ward to Wandsbek tellt, in't Zippelhuus.

Das ſ. g. Zippelhaus in Hamburg iſt das Lugerhaus der Bardowikerinnen, wo ſie ihre Gemüſe feilbieten.

183. En Wandsbeker.

Beim Kartenſpiel ein durch Couviren mit Atout gemachter Stich.

184. Wat van't Nuurden am troch Wath komt, brangt Skürw an Skrob; man wat van't Süüden iin bi Witjdün komt, brangt Jil.

Nordfrieſiſch: Was von Norden durch die Watten (nach den Inſeln) kommt, bringt Schorf und Krätze; aber was von Süden bei Wittdün (Südſpitze der Inſel Amrum) bereinkommt, das bringt Geld.

Digitized by Google

185. Ein altes Hamburger Wortſpiel ſagt, daß alle Huren von Weel kommen.

„Weel“ bedeutet „Muthwillen, Uebermuth.“ Ebenſo wird der Name des Fleckens Wedel, Herrſchaft Pinneberg, ausgeſprochen.

186. In Welt
Da hebben de Lüde Geld.
In Vollerwiek
Da ſünd de Lüde rik.
In Garrn
Da ſünd de Lüde arm.
In Ehſt
Da hebben de Lüde Beeſt,
Da hebben ſe Hau und Stroh,
Da ſupen ſe Water to.

Garding, Stadt; Welt und Vollerwiek, Kirchdörfer; Ehſt, Dorf im Kirchſpiel Tating; alle in der Landſchaft Eiderſtedt.

187. „Dat gait nargens ſo arg her as in de Welt!“ ſä de old Fru. „In Vollerwiek doch noch arger!“ ſä de lütt Deern.

188. Guckkaſtenmann: „Hier is de ganze Welt to ſehn und noch en Dörp!“ — „Dat is gewiß Vollerwiek,“ ſä de Jung, „denn mutt ik man

mal dörfiken vör den enen Schilling von min Tehrgeld; dar ward dat old Deert sacht henlopen sien!“ (he sull en Peerd söken.)

189. Na Wessel n, Lunden und Loh
Gaet all de Schelm' und Dev' na to.

Wessel n, Dorf im Kirchspiel Weddingstedt, Norderdithmarschen.

190. De stolzen Wevelsflethers, de framen Brokdörpers, de geilen St. Margrethners.

Wevelsfleth, Brokdorf und St. Margarethen, Dörfer in der Wilstermarsch. „Fram (fromm) bedeutet hier sanftmüthig, „geil“ muthig; ähnlich wie im Mittelhochdeutschen.

191. Du kummst to lat in'n Winbarg.

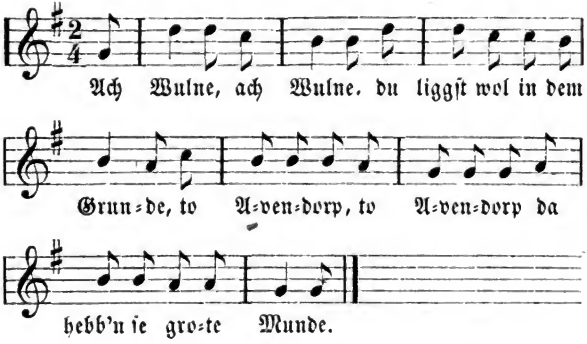
Sprichwörtliche Redensart. In dem s. g. Weinberg auf dem adeligen Gut Putlos, Oldenburger Güterdistrikt, sollen Seeräuber ihre Schätze vergraben haben, die aber, der Sage nach, bereits gehoben sind.

192. To Wittenbarg im Dome
Da is en gele Blome;
Und wer de gele Blom' will eten,
De mutt ganz Wittenbarg tobreken.

Räthsel: Das Ei. Wittenberg an der Elbe; der Name ist zutreffend, um das Ei als einen „weißen Berg“ zu bezeichnen, ebenso wie dasselbe in einem andern Räthsel „ein kleines weißes Haus“ heißt.

Digitized by Google

II. Das Fehmarn'sche Lied.



193. Ach Wulne, ach Wulne! du liggſt wol in dem Grunde.
To Avendorp, to Avendorp, da hebben ſe grote Munde.
Wulfen und Avendorf.

Digitized by Google

194. Ach Blieſchendorp, ach Blieſchendorp, da heſſt ſe't ſchier vergeten.
To Strukamp, to Strukamp, da ſünd ſe wol geſeten.
Blieſchendorf und Strukkamp.

195. Ach Alverdorp, ach Alverdorp, da fangen ſe vele Fiſche.
To Teſchendorp, to Teſchendorp, da dregen ſe's to Diſche.
Albertsdorf und Teſchendorf.

196. Ach Mummendorp, ach Mummendorp, da hebben ſe vel' grot' Göſe.
To Satjendorp, to Satjendorp, da drinkt ſe ut de Kröſe.
Mummendorf und Sartjendorf.

197. Ach Nie-Jellingsdorp, ach Nie-Jellingsdorp, da plögen ſe deep in de Erde.
To Lemkenhaven, to Lemkenhaven, da föhren ſe blanke Swerde.
Neu-Jellingsdorf und Lemkenhafen.

198. Ach Old-Jellingsdorp, ach Old-Jellingsdorp, du liggſt wol an dem Wege.
Op Sült bi Ort, op Sült bi Ort, da ſünd de Kladdermägde.
Alt-Jellingsdorf und Orth.

Digitized by Google

199. Ach Püdſee, ach Püdſee, da fangt ſe vele Bütte.
To Flügge, to Flügge, da ward ſe ok wol nütte.

Püttſee und Flügge; letzteres iſt ein einzelner Hof auf einer ſchmalen Halbinſel gleiches Namens.

200. Ach Sülsdorp, ach Sülsdorp, du liggſt wol an de Wunde (?)
To Gollendorp, to Gollendorp, da ſchint de leve Sunne.

Sulsdorf und Gollendorf.

201. Ach Lemkendorp, ach Lemkendorp, du liggſt wol an dem Ringe.
To Petersdorp, to Petersdorp, hört man de Hamer klingen.

In der Mitte von Lemkendorf liegt der ſ. g. Dingſtein, ein alter Verſammlungsplatz der Einwohner; daher heißt es: „Du liggſt wol an dem Ringe“ (entſtellt „an de Ringen“). Ebenſo iſt vielleicht im erſten Vers der vorigen Strophe zu leſen: „Ach Sulsdorp, du liggſt wol in de Runde.“ Die Dörfer auf Fehmarn bilden nämlich in der Regel ein längliches Viereck, welches rundum mit Steinwällen eingefaßt iſt und nur zwei Ausgänge nach verſchiedenen Himmelsgegenden hat; die Häuſer liegen in ziemlich regelmäßiger Reihe an der von ihnen

Digitized by Google

und durch den Steinwall begränzten Straße; in der Mitte befindet sich gewöhnlich auf freiem Platze die Viehtränke und der Dingstein. — Petersdorf, Kirchdorf des s. g. Westerkirchspiels. Die Bewohner dieses Kirchspiels wurden früher von der muthwilligen Jugend der Stadt Burg verhöhnt mit dem Ruf:

„De Westerdänen
„Mit de scheven Tänen."

202. Ach Kopendorp, ach Kopendorp, da sünd de jungen Brüde.
To Bojendorp, to Bojendorp, da wahnt de Havenlüde.
Kopendorf und Bojendorf.

203. Ach Mardelsdorp, ach Mardelsdorp, du liggst wol an dem Haven.
To Slagsdorp, to Slagsdorp, da baden se sik in Staven.
Wester-Markelsdorf und Schlagesdorf.

204. Ach Dänschendorp, ach Dänschendorp, da wahnt de riken Herren.
To Wenkendorp, to Wenkendorp, da riden se hoge Peerde.
Dänschendorf und Wenkendorf.

Digitized by Google

205. Ach Gammendorp, ach Gammendorp, du liggſt wol achter'm Barge.
To Vadersdorp, to Vadersdorp, da binden ſe grote Garven.
Gammendorf und Vadersdorf.

206. Ach Bisdorp, ach Bisdorp, du liggſt wol an de Haide.
To Landeskrone, to Landeskrone, da hebben ſe knappe Weide.
Bisdorf und Landkirchen, Kirchdorf des ſ. g. Mittelkirchſpiels.

207. Ach Markelsdorp, ach Markelsdorp, da ſünd de Herren five.
To Hinrichsdorp, to Hinrichsdorp, da mögen ſe gerne kiven.
Oſter-Markelsdorf und Hinrichsdorf.

208. Ach Todendorp, ach Todendorp, da hebben ſe gröne Straten.
To Puttgarn, to Puttgarn, da föhren ſe blanke Platen.
Todendorf und Puttgarden.

Digitized by Google

209. Ach Preſen, ach Preſen, da buwen ſe vele Hocken.
To Banſtorp, to Banſtorp, da lüden ſe mit de Klocken.

Preſen und Bannesdorf, Kirchdorf des ſ. g. Norderkirchſpiels.

210. Ach Clasdorp, ach Clasdorp, du liggſt wol an de Flethen.
To Golendorp, to Golendorp, da könnt ſe like ſcheten.

Clausdorf und Gahlendorf.

211. Ach Vizdorp, ach Vizdorp, du liggſt wol an de Lopen.
To Staversdorp, to Staversdorp, da hört man'n Kukuk ropen.

Vitzdorf und Staberdorf. Es ſcheinen im erſten Vers die Waſſerläufe auf dem Vitzdorfer Felde gemeint zu ſein.

212. Ach Meeſchendorp, ach Meeſchendorp, da is de Acker düre.
To Sarensdorp, to Sarensdorp, da liggt ſe bi dem Füre.

Meeſchendorf und Sahrendorf.

Digitized by Google

213. Ach Niendorp, ach Niendorp, da ſünd de ſchönen Jungfrowen.
Wohl zu der Burg, wohl zu der Burg, da laten ſe ſik beſchowen.

Niendorf und Burg, Stadt mit der Kirche des ſ. g. Oſterkirchſpiels.

214. Ach Glambek, ach Glambek, du büſt faſt ehrenrike.
To Nien Deep, to Nien Deep, da ſüht man Segel ſtriken.

Glambek, eine alte Burg auf einer Landſpitze am Burger Tief, welche bis 1632 Wohnſitz des landesherrlichen Amtmanns war, ſeitdem aber verfallen iſt; jetzt liegt dort eine Mühle. — Der zweite Vers heißt in dem Abdruck bei Schütze: „To Niendorp“ ꝛc., was ein offenbarer Fehler iſt, denn Niendorf kommt ſchon in der vorigen Strophe vor und liegt dazu mitten im Lande, ſo daß dabei von Segeln keine Rede ſein kann. Wir haben deshalb Nien Deep (neue Tiefe) corrigirt. Die Stadt Burg hatte nämlich in der Vorzeit einen guten Hafen am Burger See, mit dem ſie durch einen Kanal (den Seegergraben) verbunden war; allein ſchon im Anfang des 15. Jahrhunderts ſcheint der Hafen verſandet zu ſein, weshalb eine neue Mündung (Nie Deep) gegraben und ins Meer hinein durch Steindämme geſchützt

Digitized by Google

wurde; die Spuren dieſer merkwürdigen Anlage ſind noch zu ſehn. Jetzt iſt nur ein Bootshafen in der Nähe der Stadt, beim ſ. g. Staaken; als Ladeplatz für Schiffe aber dient die Burger Tiefe, eine offene Rhede am Fehmarnſchen Sund, bei der Glambekermühle auf Sahrensdorfer Gebiet.

215. Ach Fehmarland, ach Fehmarland! ik ſegg di Pris und Ehre;
In alle Land, wo ik man kam, will ik din Loff vermehren.

Digitized by Google

III.

Das Wanderlied des Schuhmachergeſellen.

216. Nicks for ungod, wat ik ju vertell;
Bün man Schoſter, ſeggt he, und Geſell,
Schoſter ok wol mal en Vers tohopen;
Is he ſlecht, ſeggt he, lat em lopen.

217. Alt'na, ſeggt he, is en Hupen Hüſ'.
Wo da Rotten ſünd, da ſünd keen Müſ',
Und wo Geld is, gelt keen Kunſt;
Is ja doch man, ſeggt ſe, blauen Dunſt!

Altona iſt weder durch Kunſtwerke, öffentliche Bauten noch durch Kunſtſinn ausgezeichnet.

218. Und ik weet ok, wat to Wandsbek gelt,
As dat hergait in de grote Welt.
Bi den Ort ſeech ik di en Renn'n,
Und en Karkthorn an'n verkehrten End'.

Digitized by Google

Die Pferderennen sind bekannt. Der Kirchthurm ist nach Nordost gerichtet.

219. Au! in Glückstadt, seggt he, op de Steen,
Wer da Glück hett, brikt di man een Been;
Und in't Tuchthüs hebbt se vel' tohopen,
Aber lat' se jümmers wedder lopen.

In Glückstadt sind die Strafanstalten; daher „nach Glückstadt kommen, in Glückstadt sein," euphemistisch für: im Zuchthaus sitzen. Entweichungen von da sind bei der mangelhaften Beschaffenheit der Localitäten nicht eben selten.

220. In Hitzoe, seggt he, an de Stör
Sitt de Lüd des Abends vör de Dör,
Und de Ständ', seggt he, op de Bänk';
Krigt di Eten, seggt he, und Gedränk.

In Itzehoe tagte die holsteinische Provinzialständeversammlung.

221. Und in Wilster, seggt he, gift't wat God's,
Und de Marsch lett een'n nich wedder los.
Wer in Borg, seggt he, wahnen kann,
Kickt de Sweiz, seggt he, nich mehr an

Die Wilstermarsch ist die schwerste und reichste in ganz Holstein; es gibt da was Gutes zu essen. Man sagt geradezu sprichwörtlich: „Dat is en Leven as in de

Marſch." — Das Kirchdorf Burg in Süderdithmarſchen liegt auf der hohen Geeſt, am Fuß der ehemaligen Bökelnburg (jetzt Hohe Burg), und in der Umgegend ſind noch mehre Hügel: Hamberg, Wulfsberg, Stutenberg u. ſ. w.

222. Und in Tönning, ſeggt he, is en Haven,
Von de Landlüd hört man em wol laven;
Doch de Dampers kamt da op den Strand,
Und de Oſſen drivt wedder an dat Land.

223. Und bi Sleswig keem ik ok vörbi,
Liggt da lingelangs an de Sli,
Is en ganz verdammt langes Neſt;
Und de Dom, ſeggt he, is dat Beſt'.

224. Cappeln, ſeggt he, is en Flecken,
To en Stadt will dat noch nich recken,
Und de Häringshandel is da ſtark
Und en Häringshöker op de Kark.

Auf dem Kirchthurm iſt, ſtatt des Wetterhahns, eine Figur mit einem Fiſch in der Hand.

225. Und in Flensborg, ſeggt he, hebbt ſe Geld,
Liggt an de Oſtſee, ſeggt he, nich an'n Belt;
Und de Lüd' ſünd da ſwinpolit'ſch,
Welk ſünd dän'ſch, ſeggt he, welk ſünd dütſch.

Digitized by Google

226. Rendsborg liggt an de Eider,
Weer en Feſtung, ſeggt he; aber leider!
Wo de Wall weer, is nu en Graben,
Und dat Uennerſte, dat liggt nu baben.

In den Jahren 1852 u. ff. ließ die däniſche Regierung die Feſtungswerke zum großen Theil ſchleifen.

227. Und en Univerſität is Kiel,
De Pedell, ſeggt he, de heet Biel,
Und de Rector, ſeggt he, weſſelt af;
Mal weer't Falck, ſeggt he, mal weer't Pfaff.

Profeſſor N. Falck ſtarb 1850, Chr. H. Pfaff 1852.

228. Ellerbek liggt an de Eller;
'n Dutzend Klümp putzt ſe weg von'n Teller,
Und drinken doet ſe ok na Wunſch;
Beer mit Syrop, ſeggt he, nennt ſe Punſch.

Ellerbek, Fiſcherdorf am Kieler Hafen.

229. Und von Kiel kannſt du gaen na Preetz;
Wenn du ankummſt aber, ſeggt he, ſweet'ſt.
Ole Fräuleins wahnt da in dat Kloſter,
Jede drütte Mann da is en Schoſter.

230. Und en Slott, ſeggt he, is in Plön,
Und de Dag gait da hen mit Klön'n;
Mit de Seen, ſeggt he, is't en Pracht,
Aber Aal gift't da jeden Dag.

Digitized by Google

231. Und in Lütjenborg makt se Köm,
Und to Bett gaet se da Klock föb'n,
Und Klock siv staet se wedder op;
Und dat Rathhus fallt een'n op'n Kopp.

232. Hilgenhaven* is ok nich ganz lütt;
An de Rathhusdör, da hangt en Bütt,
Und se handelt, seggt he, da mit Macht,
Hefft twe Böt', seggt he, und een Jacht.

Am Rathhaus hängt der Schwanz eines hier gefangenen, großen und merkwürdigen Seethiers.

233 Und in Nieſtadt hebbt se'n Thorn torechtbuw't;
In de Fern' süht he gar nich slecht ut.
De Börgermeister aber mak en Witz,
Sett en Halfmaand, seggt he, op de Spitz.

Der neue Thurm wurde 1846 erbaut.

234. Und in Segeberg is en Seminar,
Und de Kalk ward da nümmer rar.
Und de Scholmeisters, de sünd klok,
Räsonnirt di, seggt he, as en Bok.

235. In Oldesloe, seggt he, makt se Solt,
Löppt dat Water nüdlich dörch dat Holt;

Digitized by Google

Und wer will, seggt he, kann da baden,
Aber Jedem is dat nich to raden.

236. 'n schöne Lag, seggt he, hett Niemünster;
Alle Näs lang kickt mal en ut Finster,
Und de meisten, seggt he, wev't da Dok,
Und wer Geld da hett, de is ok klok.

237. Und in Bramstedt, seggt he, op de Straten
Much ik mi wol eens begraben laten;
Op de Steen, seggt he, kannst du maihn.
Und de Roland, seggt he, de is fein.

238. Barmstedt, seggt he, mußt du weten,
Hebbt se bi de Bahn ganz vergeten,
Und en Bahn hett de Ort nich kregen;
Doch de Schosteri is jümmers stegen.

Nach dem ursprünglichen Plan sollte die Altona-Kieler Eisenbahn über Barmstedt gehn; später ward jedoch die Route über Elmshorn vorgezogen.

239. Und tonachers güng ik op Chaussee,
Und ik freu mi, as ik Quickborn seech;
Denn na Quickborn heet en fein Gedicht.
Wat dat heten sall, dat weet ik nich.

Digitized by Google

Der „Quickborn“ von Klaus Groth erſchien 1853. Das Wort bedeutet: „lebendiger Brunnen.“

240. Dat is alles, ſeggt he, wat ik weet,
Und to End' is nu Reiſ' und Leed;
Und wer klok is, markt wol Müſ'.
Niks för ungod, ſeggt he, und Adjüs!

Digitized by Google

Druck von C. F. Mohr in Kiel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von C. F. Mohr in Kiel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von C. F. Mohr in Kiel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von C. F. Mohr in Kiel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vor Kurzem erschien in unserm Verlage:

Die neunte Versammlung

der

deutschen Kunstgenossenschaft in Kiel

am 17. Juli 1865.

8. 14 S. 3 Sgr.

Herzog Adolf von Holstein-Gottorp,

postulirter Coadjutor des Stiftes Lübek,

kaiserlicher Kriegsoberst unter Tilly und Waldstein.

Von Dr. **Heinrich Handelmann.**

8. 70 S. 12 Sgr.

Schleswig-Holsteensch Räthselbok

mit 500 lustige Räthsels.

Von

J. Ehlers.

Mit einem Vorwort von Dr. Klaus Groth.

12. XII. und 198 S. 12 Sgr.

Kiel. **Schwers'sche Buchhandlung**